

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 80 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 39.

Mittwoch, den 9. April 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3000 Mark
werden gegen gute Sicherheit
aufzunehmen gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein 18jähriges

Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht in besserem Hause
Stellung.

Näheres in der Expedition.

Del-Bernsteinlackfarbe

von D. Friese u. Co.

ist billigt zu haben, sowie sämtliche

**Oele, Möbellacke
und Bronze**

bei **Fr. Fischer, Maler.**
Werkstätte befindet sich bei Telegraphen-
bote Fr. Banfert.

Zur Confirmation

empfehlen

**Schürzen, Unterröcke, Corsetts,
Taschentücher, Kransen, Blousen,
Kragen, Manschetten, Cravatten,
Handschuhe etc.**

zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll
Geschwister Freund.

Schulranzen

in großer Auswahl

empfiehlt **Hermann Kometsch,**
Sattler u. Töpfer.

Empfehle für

Confirmationen-Geschenke

**Bier- u. Träger-Schürze,
Perlkragen, Schleifen,
seid. Tücher, Taschentücher**

billigt

G. Riezinger.

Früh erntet:

I^a Orangen

bei **Adolf Blumenthal, Delikatessenh.**

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 10. ds. Mts.
vormittags 8 Uhr



findet im

Hotel Weil

eine Versteigerung gegen bare Bezahlung statt wobei vorkommt:

**Besch. Weiszeug, Kästen, Waschtische, Nachttische, Bett-
stellen, Stühle, Tische etc. (vollst. bessere Zimmereinrich-
tungen).**

Kaufinteressenten sind eingeladen.

San.-Rat Dr. De Ponte,

Sprechstunden 11—1, 3¹/₂—5 Uhr

ausser Sonntag nachmittags.

Expresie in größter Auswahl, in den schönsten Fabriken und allen Preislagen

**Flaumcöper, Flaumdrille, Bett- und
Bettsatin, Jacquarddrille, Matratzendrille**

== Bettfedern u. Flaum ==

— Anfertigung von Betten in tadelloser Ausführung.

Ich bleibe in meinen Qualitäten auch jeder Concurrenz die Spitze in Bezug von
Qualitäten und Preise und sind vor allen Dingen Bettwaren Vertrauenssache.

J. B. Bosch.

**Kleesamen,
Grassamen,
Hafer u. Wicken**

in bester keimfähiger Ware empfiehlt
Fr. Treiber.

Hallmayers konzentrierter

Pflanzendünger

ist das beste Düngemittel für Topf- und
und empfiehlt **Chr. Batt.**

Prima

Schuh- u. Lederfett

ist stets zu haben bei

Carl Rath Gerber.

Die durch **L. R. G. W. No. 158910**
geschützte mehrerlei

Unterleibs-Douche

diene zur Abspülung nach Benutzung des Closets
(vom hygienischen Standpunkt aus unent-
behrlich.)

Zu beziehen von

Wilh. Fuchslocher.

Der **Grasertrag**

von 2 Morgen Wiesen ist zu vergeben.
Näheres in der Redaktion.

**Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Asphaltlack,
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspäne,
Parketwiche, weiss u. gelb**
in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen
in bester Ware empfindlich

Fr. Treiber.

J. Honold,

Kgl. Hoflieferant
König-Karlstraße
empfiehlt täglich frisch eintreffende

Wurst-Waren

von
Fr. Appenzeller,
Kgl. Hofl.
Stuttgart.

Geschwister Freund

empfehlen zu

Confirmations-Geschenke

alle Arten Schmuck in echt und Fantasie,
Brotschen, Ohrringe, Armbänder, Collern,
Kragen und Manschettenknöpfe, Gravatten-
nadeln, Uhrenketten etc. in größter Auswahl
billigst.

Kaffee
empfehlen
Carl Wilh. Bött.

Zum Abschied
des Hrn. Postmeisters Niefer
(8. April 1902.)

Wir Briefträger sind ja geplagte Leut'
In dieser Postkarienschriftseligen Zeit
Von Morgen bis Abend Trepp auf, Trepp ab
Durch's ganze Städtchen geht es im Trab —
Doch thaten wir immer alles gern
Bei unserm lieben alten Herrn,
Dessen Frohsinn und leutselige Güte
Uns vergessen ließ des Leibes Müdigkeit.

So daß wir jeden Morgen mit neuen Kräften
Frisk angetreten sind zu unsern Geschäften,
Er hat es aber auch nie geduldet,
Daß an uns — unverschuldet,
Jeder rapplige Kurgast sein Mütchen küßt,
Der im Müßiggang sich berufen fühlt,
Seine Nebenmenschen zu kuzionieren
Und über alles Mögliche Klage zu führen.

Deshalb thut es uns allen herzlich leid,
Daß unser lieber Herr Postmeister heut
Uns verläßt. — Wäge Gottes Segen
Sie begleiten auf Ihren künftigen Wegen
Und Ihnen ein frohes Alter beschieden werden
Ohne Sorgen und ohne Beschwerden!
Dies wünschen von Herzen beim Abschied heut
Ihre treu ergebene Briefträgerleut.

W i l b a d.
Fahrnis-Versteigerung.

Morgen Donnerstag

nachmittags von 1/2 2 Uhr an



wird im Hause des † Stadtpflegers **Kometich**, dessen
Fahrnis öffentlich versteigert, wobei vorkommt:

**1 Herrentaschenuhr, 1 Damenuhr, Mannskleider, Kleider-
lästen, 1 Weißzeugkasten, Kommode, 2 Schreibkommode,
Tische, Sessel, Nachttische, Sofa, 1 Fanteuil, Bettladen
ft. Koft, Betten, Leinwand, Küchengehirr, Fässer und
allerlei Hausrat.**

Waisenrichter Gutbub.

W i l b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
Segel, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Knopf- u. Hadenstiefel.
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt. Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Konfirmanden-Verzeichnisse

à 5 S sind zu haben in der

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Wohnungs-Mietsverträge

neuester Verordnung sind zu haben in
der Buchdruckerei des Wildbader Anzeiger.

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 5. April. Bei dem Minister-
präsidenten Staatsminister Dr. v. Breitling
sah heute vormittag eine Besprechung mit
dem Staatssekretär Grafen Posadowsky statt.
An derselben nahmen die Staatsminister Dr.
v. Pischel und v. Jeyr teil.

Stuttgart, 7. April. Die Hochzeit der
Prinzessin Olga Maria von Sachsen-Weimar
mit dem Prinzen Leopold v. Isenburg-Bir-
stein wird nunmehr mitte Mai und zwar in
Heidelberg stattfinden.

Stuttgart, 4. April. Der vom Diszi-
plinarhof für Körperlichkeitsbeamte seines Amtes
entsetzte Schultheiß Böhmle von Kornwest-
heim wurde heute vom Schwurgericht wegen
Amtsuntererschlagung und Urkundensälschung
bei Zubilligung mildernder Umstände zu 7
Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die Versicherungsanstalt Württemberg
hat bis jetzt rund 4 700 000 M. für den
Bau von Arbeiterwohnungen ausgeliehen.
Von sämtlichen Versicherungsanstalten des
deutschen Reiches wurden für diesen Zweck
bis jetzt 87 500 000 M. an Korporationen,
Bereine und Private zur Verfügung gestellt.
An der Spitze steht die Versicherungsanstalt
der Rheinprovinz mit 16,1 Mill. Mark, es

folgen dann Hannover, Sachsen, Hessen-
Kassau, Baden, Württemberg, Westfalen.

— Die neuen Postmarken kommen nicht
zur Ruhe. Kaum hat ein findiger Kopf
entdeckt, daß bei der Ausgabe der 3 Pfg.-
Marke sich ein Druckfehler eingeschlichen,
findet ein anderer auf dem Panzer und zwar
auf der linken Brust der Germania die Zahl
15. Mehr kann man wahrlich von der
neuen Einheitsmarke nicht verlangen, als daß
sie jetzt auch noch als Verzierbild dient.

— Holzhauer Junt von Zwerenberg,
D.A. Calw, der in voriger Woche im vor-
tigen Gemeindevwald beschäftigt war, der von
einem Stamm, der von einer fallenden Tanne
getroffen, in die Höhe geschleudert wurde, erlitt
durch den Unfall so schwere Verletzungen,
daß er gestern, nach stägigem qualvollen
Leiden verschied.

Schramberg, 5. April. Einem bedauer-
lichen Unfall ist gestern nachmittag der lang-
jährige Fuhrknecht der hiesigen großflä-
chigen Kunstmühle, Martin Kipp, zum Opfer ge-
fallen. Als sich derselbe mit seinem vier-
spännigen, schwerbeladenen Fuhrwerk in der
Nähe von Gutach befand, kam ihm mit ganz
ungewöhnlicher Schwindigkeit ein Motorwagen
entgegen. Die sonst vertrauten Pferde scheuten

an dem ungewohnten Anblick und gingen durch, der Wagen prallte an eine Telegraphenstange an. Ripp stürzte infolge dessen vom Wagen unter die Räder, die ihm den Brustkorb eindrückten, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Führer des Motorwagens, ein Baron aus Paris, wurde bereits von der Staatsanwaltschaft vernommen. Er giebt an, das Fuhrwerk nicht bemerkt zu haben.

Heidenheim, 4. April. In Sonthheim a. Br. hatte ein Schreiner ein seltenes Jagdglück. In seiner mitten im Ort an der Hauptstraße gelegenen Holzremise bemerkte er dieser Tage einen Erdhansen und daneben ein Loch. Ein herbeigerufener Jäger vermutete in dem Bau einen Fuchs. Zum Erstaunen aller aber kam nach längerem Graben ein Dachs, der sich 1 Meter tief eingegraben hatte, zum Vorschein und wurde erlegt. Derselbe, männlichen Geschlechts wog 23 Pfund. Sein Fell ist prachtvoll.

Ehingen a. D., 7. April. Einen großen Auflauf verursachte gestern nachmittag halb 3 Uhr der plötzliche Tod eines 7jährigen Mädchens. Das Kind schaute über das Geländer einer der zahlreichen Schmiedbrücken der unteren Stadt in das Wasser, als ihm ein Windstoß das Köpchen vom Kopfe riß und dasselbe in die Schmied entführte. Hierüber geriet das Mädchen in eine solche ungeheure Aufregung, daß es vom Schläge getroffen tot umfiel. Sofort angestellte Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos.

Leutkirch, 4. April. Die Familie des Zugmeisters König wurde heute in tiefste Trauer versetzt. Der Vater trat gestern etwas unwohl seinen Dienst an, wurde in Rißlegg von einem Schlagflusse getroffen und starb heute nacht, ohne daß er das Bewußtsein nochmal erlangt hätte.

Konstanz, 3. April. Heute nachmittag produzierte sich auf dem See bezw. Rheinausfluß vor dem Stadtgarten Kapitän Großmann auf „Wasserschuh“. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf der Quaimauer des Stadtgartens und in Gondeln vor demselben eingefunden und war voll Bewunderung der Geschicklichkeit, mit der sich Hr. Großmann auf den fest an seine wasserdichten Stiefel angeknallten „Schuh“ über die ziemlich stark strömende Fläche bewegte. Mit Hilfe dieser selbst erfundenen Wasserschuh soll Hr. Großmann innerhalb zweier Jahre 21 Personen das Leben gerettet haben.

Heiligenberg, 29. März. Wie gewaltig der Wert landwirtschaftlicher Grundstücke gesunken ist, dafür zeugen besser als die Klagen die vielen Versteigerungen von Feldern und Aekern. Selten wird man indessen so billig zu einem Weinberg mittlerer Güte kommen, wie ein Bürger unseres Ortes, der 3 Ar Nebgelände für den Preis von 21 M. kaufte.

Pforzheim. In Stuttgarter Kreisen wird angeregt, um die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, sog. Gabelfahrkarten für die Strecken Stuttgart - Mühlacker - Pforzheim - Wilddorf oder Stuttgart - Altensteig oder Stuttgart - Freudenstadt herauszugeben. Es könnten dann ein- und zweitägige (natürlich auch längere) Ausflüge von Stuttgart aus in den Schwarzwald unternommen werden, ohne zur Heimfahrt an den Ausgangspunkt der Tour zurückkehren zu müssen. Daß unsere Stadt dabei nicht schlecht fahren würde bei Einführung der Karten ist sicher, und es ist viel-

leicht Sache des Komites für Fremdenverkehr, hier helfend einzugreifen.

Badenweiler, 1. April. Die Kaiserin, nebst den zwei jüngsten kaiserlichen Kindern Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, sowie die jüngste Schwester der Kaiserin, Prinzessin Fredora zu Schleswig-Holstein, werden in dem reizend gelegenen Hotel „Schloß Hausbaden“ bei Badenweiler ihren diesjährigen Frühjahrsaufenthalt nehmen. Das genannte Hotel nebst allen Nebengebäuden ist für die Monate Mai und Juni für die fürstlichen Persönlichkeiten, nebst Gefolge, im ganzen 51 Personen, gemietet.

Darmstadt, 5. April. (Ein amüsantes Geschichtchen) erzählt man hier. Am zweiten Ostertag fuhren der Großherzog und sein Besuch per Rad die Heidelberger Straße gen Eberstadt zu, bei ziemlich schlechtem Wetter und aufgeweichten Wegen. Man benutzte an einer bestimmten Stelle den Fußweg, der für Radfahrer verboten ist. Plötzlich donnerte dem vorausfahrenden Großherzog ein energischer: „Halt, Absteigen!“ entgegen. Der Großherzog stieg folgsam ab und gab auf die ebenso energischen Fragen des Hüters der öffentlichen Ordnung: „Wer sind Sie?“ die Antwort: „Ich bin der Großherzog von Hessen, damit Sie aber nicht auch noch die nachfolgenden Herrschaften absteigen lassen, das sind der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen.“ Der gestrenge Schutzmann schrieb den Großherzog auf. Uebertretung der Fahrradordnung kostet für gewöhnlich M. 7.10.

Berlin, 2. April. Der Kaiser hatte gestern mit der Kaiserin seinen alltäglichen Spaziergang unternommen und war in die Corneliuststraße eingebogen. Dem Kaiserpaar entgegen kam dort ein Liebespäpchen; „er“: „Bluten-Infanterist und zurzeit auf Osterurlaub „sie“: ein schmuckes Dienstmädchen. Die beiden waren so tief im Gespräch, daß sie niemanden sahen. Erst im letzten Augenblick, dicht bei den Majestäten, erkannte das Mädchen diese und rief laut: „Du, Willem da sind Kaisers!“ Seinen Schatz loslassen, auf den Stroßendam Springen und „Front“ machen, war für den Soldaten das Werk einer Sekunde. Das Mädchen blieb indessen verduzt auf dem Bürgersteige stehen, so daß die Kaiserin den Arm ihres Gemahls loslassen mußte, um weiter gehen zu können. Der Kaiser lachte herzlich und sagte zu dem Mädchen: „Holen Sie sich man Ihrem Willem wieder!“

— Eine Frau, die ihren Mann bestehlen wollte, hat dieser Tage in Paris auf tragliche Weise ihren Tod gefunden. Andre Gastin ein begüterter Weinhändler der Rue de Tolbiac, hatte sich von seinem Geschäft zurückgezogen. Er war ein alter Sonderling und stark zum Geize geneigt; er hielt seine Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte, ein wenig knapp. Sein Geld pflegte er, anstatt es einem Schranke anzuvertrauen, des Nachts unter seinem Kopfkissen zu verwahren. Jüngst wurde er nun, als er gerade im ersten Schummer lag, plötzlich aufgestört und fühlte, wie eine Hand sich langsam unter sein Kopfkissen schob. Er richtete sich schnell auf und sah in dem Halbdunkel des Zimmers eine Gestalt über sich gebeugt. In dem Glauben, von einem Einbrecher bedroht zu sein, der es auf sein Geld abgesehen hatte, griff er nach einem Revolver, den er ebenfalls im Bett verwahrt und feuerte ihn auf

die Erscheinung ab. Mit einem gellenden Schrei brach diese zusammen. Das Krachen des Schusses alarmierte die Hausbewohner. Da auf Klopfen nicht geöffnet wurde, drangen die Leute gewaltsam in Gastins Wohnung ein und fanden ihn hier in Verzweiflung neben dem Leichnam seiner Frau knien, die eine Kugel durch die Brust getödet hatte.

Brüssel, 6. April. Hier trafen verlässliche Nachrichten aus Südafrika ein, wonach die Lage der Engländer sehr kritisch sein muß.

Shanghai, 2. April. Die chinesische Regierung bezahlte den Kommissaren der Mächte die dritte Rate der Entschädigungssumme in Höhe von 1 800 000 Taels.

London, 5. April. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Pretoria verloren die Buren in dem Gefecht Delarey's bei Orkneil am 31. März 187 Mann an Toten und Verwundeten. Nach der amtlichen Liste betragen die englischen Verluste in dem Gefecht 3 Offiziere tot, 16 verwundet, 24 Mann tot und 131 verwundet. (Zusammen 174 Mann.)

London, 6. April. Ein Fußballwettkampf, zwischen England und Schottland im Parke von Trox bei Glasgow hatte heute viele tausend Zuschauer angelockt, welche die Polizei schließlich nicht genügend vom Spielfeld zurückhalten vermochte. Kurz vor 4 Uhr durchbrach eine große Volksmenge die Barriären, wobei 40 bis 50 Personen so verletzt wurden, daß sie weggetragen werden mußten; drei davon sollen gestorben sein.

Glasgow, 6. April. Wie nunmehr gemeldet wird, sind im ganzen 177 Personen die beim Durchbrechen der Barriere während des Fußballspieles Verletzungen erlitten, in den Krankenhäusern aufgenommen worden. Außer den 3 sofort Gestorbenen sind noch 17 ihren Verletzungen erlegen.

— In der letzten Woche sind in Hedschas in Arabien 1127 Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Auch in den weiter südlich gelegenen Teilen des Landes nimmt die Seuche immer mehr zu. Vom 25. bis 28. März sind in Mekka 624 und in Djedda 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Das Gesundheitsamt in Kairo trifft alle Vorsichtsmaßregeln, um der Einschleppung der Epidemie in Aegypten durch zurückkehrende Pilger vorzubeugen.

— Die gewaltige Feuersbrunst, von welcher der in dem einen Teile fast nur aus Hotels bestehende Strandort Atlantic City, New-Jersey, heimgesucht worden ist, 11 Hotels vernichtet. Die Glut war so stark, daß selbst Feuerlöschgeräte verbrannten.

•. (Modernes Inserat). „Gesucht wird ein Ausrufer für Auktion; derselbe muß Bauhredner sein, um gleichzeitig mitbieten zu können.“

Jeder Confirmant erhält ein Geschenk.

Confirmanden

Stiefel besonders billig. Alle anderen La Schuhwaren, unter voller Garantie für gutes Tragen, besser oder billiger als jede Konkurrenz.

Schweres und leichtes Schuhwerk jeder Art.

Leo Mändel's Schuhfabriklager,
Deimlingstraße, Ecke Marktplatz,
Pforzheim.

Reparaturen werden gut u. billig gemacht.

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

34)

(Nachdruck verboten.)

„Mein Gott, sieh mich doch nicht so entsetzlich an, als wärest Du noch der unschuldsvolle Jüngling früherer Zeiten. Ich denke doch, Du kennst das Leben jetzt und die Menschen. Dunkle Gedanken birgt jede Menschenseele, Liebe und Leidenschaft bringen sie bisweilen ans Tageslicht. Soll ich etwa meinem armen alten kranken Mann ein langes Leben wünschen, wo doch schließlich der Tod eine Erlösung für ihn bedeutet, und für mich die Erreichung höchsten Erdenglücks, natürlich nur, wenn Du vernünftig bist, kein Narr, kein Tugendheld sein willst, sondern ein echter Mensch voll Fehler, voll Leidenschaft, wie sie eben beschaffen sind die Kinder dieser Welt und die zu der Erkenntnis gekommen sind, daß man den goldenen Becher des Lebens trinken muß bis zur Reize! Heute wird er uns vom Schicksal erdenzt, Fred. Willst Du ihn verschmähen! Denken wir nicht mehr an die Zukunft, genießen wir die kurzen, seltsamen Minuten, mag alles versinken Welt und Zukunft, sag mir nur das eine, daß Du mich noch liebst!“

„Ob ich Dich liebe!“ er sah in die dürstenden Augen, in das schöne, erregte Gesicht und Welt und Zukunft alles versank in diesem unseligen Moment, er hielt sie in den Armen und küßte ihre schwellenden Lippen und Augen.

„Ob ich Dich liebe!“ rief er wieder und wieder „Dich — Dich allein, Du weißt es ja längst, Du Innigste, nie Vergessene!“

„Fred, o mein Gott, Fred!“ erlöste da eine laute Stimme. Es klang wie ein Aufschrei namenlosen Entsetzens. Erschrocken blickte er auf, langsam lösten sich seine Arme los von Carla. Seine Schwester stand vor ihm wie erstarrt, inmitten der roten Blumen, einen Ausdruck in dem verstörten Gesicht, wie er noch nie darin wahrgenommen hatte.

„Flora hat Dir einen Sohn geschenkt,“ sagte Melitta jetzt, „mit ihren Kräften aber scheint es zu Ende, sie verlangt nur noch nach Dir — und Du — o Du —!“

Es lag etwas in Melittas Blick, das Fred erschütterte. Er wußte, daß eine reine Seele, die ihn innig geliebt, so lange er denken konnte, ihm unzählige Opfer gebracht hatte, sich in diesem Moment von ihm wandte, vielleicht für alle, alle Zeit. Eine Entschuldigung Melitta gegenüber gab es ja auch nicht für ihn, ach gab es die überhaupt einem Menschen gegenüber? Hatte er nicht ganz genau gewußt, daß Floras Zustand nicht ungefährlich, daß er als gewissenhafter Arzt das Krankenbett nicht hätte verlassen dürfen! Sein Verlangen, seine Sehnsucht nach Carla aber hatte alle mahnenden Stimmen in seinem Innern zu beschwichtigen gewußt, nein, es gab keine Entschuldigung für ihn, keine, keine, nicht vor Gott und nicht vor den Menschen.

Das Stillschicken hatte ein Ende mit Schrecken genommen.

Stumm sah Fred neben Melitta in dem Boot, in welchem sie herübergekommen, nur einmal fragte er: „Flora hat wohl noch Fieber?“

„Kindbettfieber, sagte die Hebamme,“ er-

widerte Melitta und wieder streifte ihn ihr Blick mit einem Ausdruck, als wäre er ein fremder Mensch, an welchem sie keinen Anteil mehr hätte.

Hinter ihnen im Boot saß Carla ganz in sich zusammengelauret, sie hatte Toni, den geliebten Schiffer, für eine viel spätere Stunde bestellt, hatte ihr Glück dort auf der Insel der Seligen festhalten wollen, so lange wie möglich. Allein aber hätte sie um die ganze Welt jetzt dort nicht bleiben mögen.

Wenn Flora stürbe! Sie blickte sie auf Fred, hatte er vielleicht denselben Gedanken? —

Mit ihren Kräften schien es zu Ende! Melitta hatte es vorhin gesagt, stumm war man dann durch die roten Blumen hindurch nach dem Boot geeilt und dort winkte schon der Strand.

Wenn Flora stürbe! Mit unheimlicher Gewalt bemächtigte sich Carlas der Gedanke sie kam nicht los davon, immer wieder wiederholte sie sich die Worte. Fred war dann frei und auch für sie würde die Stunde der Befreiung schlagen und dann — dann! O warum soll Ihr Lebenstraum sich nicht doch dereinst noch erfüllen! Keine Rote der Scham stieg in das Gesicht der schönen Frau, ob dieser frevelnden Gedanken sie blieb sich treu auch zu dieser schweren Stunde, wo doch auch sie des Schicksals eherner Stimme vernommen, die da hin und wieder an die Ohren der Menschen tönt, um ihnen ihre Ohnmacht zu verkünden. Carla aber verschloß ihre Ohren der gewaltigen Stimme gegenüber, sie mochte nichts hören von solcher Ohnmacht, wo sie sich der Gewalt ihrer Schicksale so voll bewußt war. Nur über Fred nicht die Macht verlieren, dann mochte geschehen, was da wollte. Und sie würde sie nicht verlieren, niemals!

Carla sah zu ihm hinüber, Freds Gesicht war blaß, verstört, verzweifelt starrte er vor sich hin. Bangte ihm das Leben seiner Frau? Einer Frau, die er doch nie geliebt, doch sie ist jetzt die Mutter seines Sohnes, das änderte vielleicht Vieles.

„Ich habe Ihnen noch garnicht gratuliert zu Ihrer Vaterwürde,“ sagte Carla, als man jetzt das Boot verließ.

„Ach ja das Kind, das kleine Kind,“ versetzte er wie im Traum. „In der Sorge um die Mutter vergaß ich es brinab. Aber nun komm eilen wir,“ wandte er sich dann an Melitta. Mit einem stummen Reigen des Kopfes ging Melitta an Carla vorbei ihr Kleid zusammennehmend, als müsse sie jede Berührung mit ihr vermeiden.

Die schöne Frau biß sich auf die Lippen natürlich dieses tugendhafte Mädchen mußte sie ja nun verachten, verabscheuen, Melitta war ja wohl nie abgewichen von dem schmalen Weg der Tugend, in Geduld hatte sie ihr Lebensglück abgewartet, und wenn es an ihr vorübergegangen wäre, würde sie ihren stillen Weg der Pflichten ohne Klage weitergegangen sein, nie daran denkend es vom Schicksal zu erzwingen. Während Carla, ihres Vaters echte Tochter, von Kindheit an den lockenden Abwegen und Abgründen zugewandt war, und wo ihr Fuß gräßert, wo noch die Unschuld der Jugend ihr eigen gewesen, da war ihr fröhlicher, leichtfertiger Vater ihr Führer gewesen. Er hatte sie die Welt kennen lernen, die tolle, schöne lockende Welt, und hatte den Durst nach Reichtum und

Lebensgenuß in ihr genährt, bis sie schließlich dem reichen Mann die Hand zum Ehebunde gereicht, trotz der Liebe in ihrem Herzen, zu dem Mann, der da jetzt auch mit stummen Gruß sich von ihr gewand, und mit seiner tugendhaften Schwester im Abendsonnenschein dahin ging. Aber er würde und mußte wieder zu ihr zurückkehren, den Weg zu ihr zurück finden, mochte das Schicksal auch Abgründe um sie herum graben, die Liebe würde sie alle überbrücken.

Mit solchen Gedanken lehrte sie heim, begrüßte ihren Mann so unbefangenen und zärtlich wie möglich, dann las sie einen Brief ihres Vaters der inzwischen angekommen. Dank seines reichen Schwiegersohnes hatte der alte Herr das Ziel seiner Sehnsucht Monate erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Für Gerstendüngung.

Höchst interessante und für den Brauereibau wichtige Fingerzeige giebt uns Dr. Schneidewind-Halle in der neuesten Arbeit der D. L. G., auf welche hier kurz hingewiesen werden mag, indem wir einige wesentliche Sätze wörtlich citieren.

„Schon der Augenschein lehrt, daß die Gerste auf denjenigen Teilstücken, welche noch Kartoffeln eine Kalidüngung erhalten hatten, lange nicht so stark zu Lager gegangen war, wie auf den Teilstücken ohne Kalidüngung. — Wir können somit direkt sagen, daß die Kalidüngung, und zwar in diesem Fall ziemlich gleichgültig, ob sie in Form von Kainit oder 40% Salz gegeben war, der Reigung zum Lagern entgegengewirkt hatte, vielleicht der Kainit etwas mehr als das 40% Kalidüngungssalz. — Jedenfalls hatten aber die Kalksalze für die Gerste in derselben Fruchtfolge, wie sie für den Gerstenbau meistens eingeführt ist, sehr gut und sicher gewirkt. — Die Gerste ist eben eine sehr kalibedürftige Pflanze; man soll sie deshalb auch im besseren Boden nicht ohne eine Kalidüngung anbauen.“

Es sei hierbei bemerkt, daß teils 6 1/2 dz Kainit, teils 2 dz 40% Kalidüngungssalz in Anwendung kamen und beide gleichmäßig günstig auf die Qualität einwirkten.

V e r s h i e d e n e s .

— „Der größte Triumph der Welt“ Eine der letzten Verhandlungen am Straf- bezirksgericht Josephstadt in Wien betraf eine Ehrenbeleidigungsklage des Musikers Johann St. gegen seine Schwiegermutter, der Christine E. Im Verlaufe eines Gesprächs mit der Mutter des Klägers hatte die Angeklagte die Bemerkung gemacht, letzterer sei weniger vertrauenswürdig, man könne ihm kein Geld anvertrauen. Die Angeklagte gab die Aeußerung zu und war bereit, ihrem Schwiegersohne Abbitte zu leisten. Als letzterer zögerte, bemerkte der Richter: „Was wollen sie noch mehr? Eine Schwiegermutter, die Abbitte leistet, so etwas war noch nicht da! Es ist der größte Triumph der Welt, den Sie im Gerichtssaale feiern.“ Der Kläger hatte aber für diesen Triumph kein Verständnis und bestand auf der Durchführung der Verhandlung, die schließlich veriaßt wurde.

•. (Vom Kasernenhof). Unteroffizier (zu den Urloubern): „Na nun heiratet mir bald, damit Ihr mir nicht aus der Disziplin kommt.“